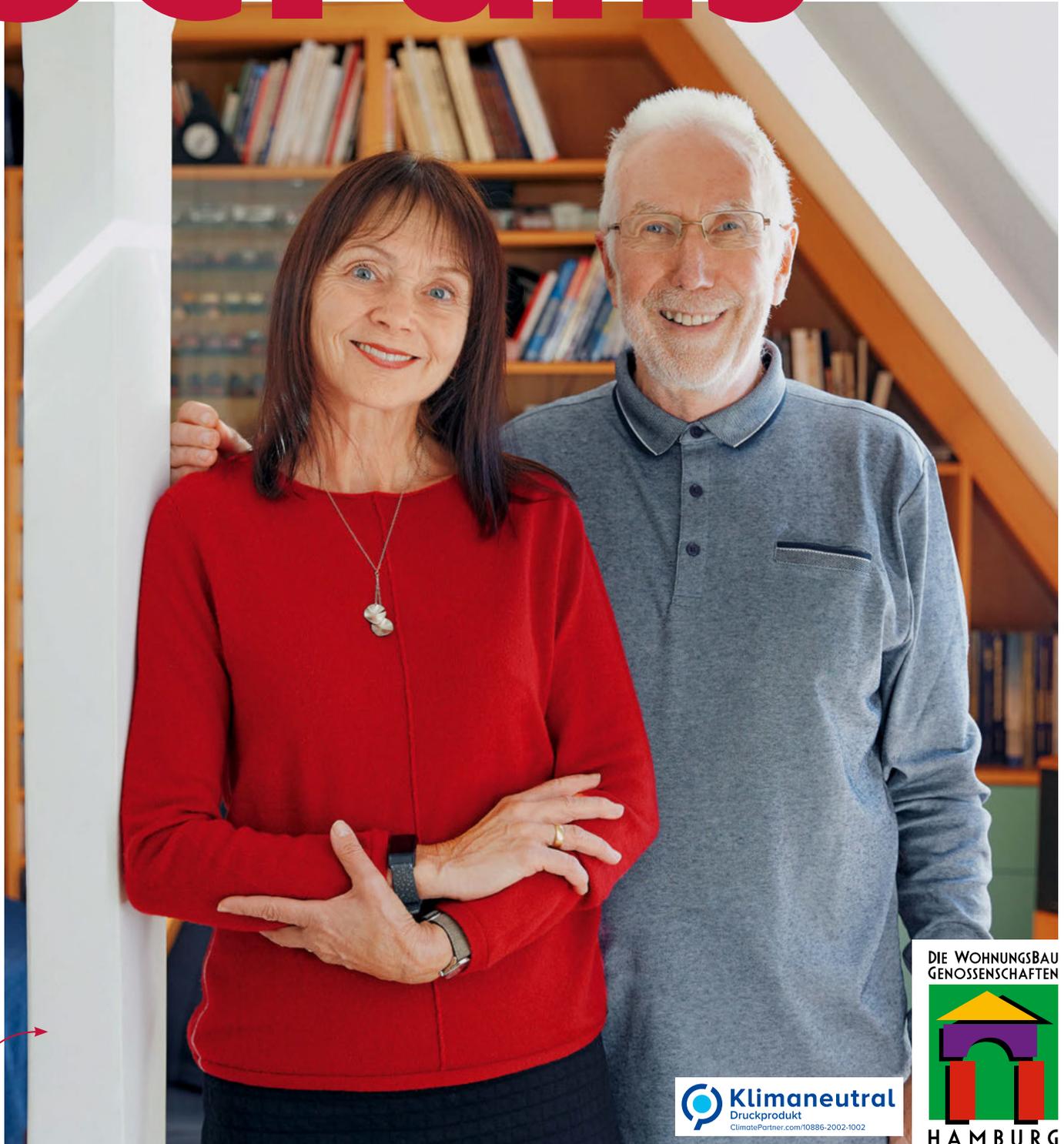


bei uns

K A I F U

WINTER 2022/23



 **Klimaneutral**
Druckprodukt
ClimatePartner.com/10886-2002-1002

DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



HAMBURG

Gelebte Geschichte

Zu Besuch bei Mitgliedern, die
in Baudenkmälern wohnen

Ohne Grenzen

Konzepte für mehr
Lebensqualität ab 60

Teil der Lösung

Wie und wo Sie sich jetzt
engagieren können

„Seit meinem Wechsel zur
Wohnungswirtschaft kann ich mein
Können auch fürs Klima einsetzen.
Und hab bessere Aussichten denn je.“

Jan, Anlagentechniker und

Nachhaltigkeitsoptimierer

Gib deiner Berufung ein Zuhause.

Viele Jobs
mit Sinn
Deiner dabei?

Arbeiten-in-der-Wohnungswirtschaft.de



K

A

I

F

U

Leben • Wohnen • Bau • Genossenschaft



Liebe Mitglieder,

ein ereignisreiches Jahr nähert sich dem Ende. Anfang des Jahres 2022 hat uns der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine gleichermaßen überrascht wie schockiert. Die Vorstellung, dass ein Krieg auf europäischem Boden stattfindet, war für viele von uns nicht denkbar. Auch wenn das unmittelbare Kriegsgeschehen weit entfernt ist, bekommen auch wir die Auswirkungen in Form der Energiekrise immer mehr zu spüren - eine Herausforderung, die uns in den kommenden Monaten beschäftigen wird und bei der wir als Gesellschaft, aber auch als Genossenschaft zusammenhalten müssen. Wir haben in dieser Zeitschrift und auf unserer Webseite in den vergangenen Monaten die Themen Energie und Energiesparen in den Fokus gerückt und werden das auch in den kommenden Monaten weiter tun, sei es mit Tipps, FAQ oder Erfahrungsberichten. Sollten Sie Fragen zum Thema Energie haben, zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren.

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen den KAIFU-Salon vor. Denn aus KAIFU-Treff wird der KAIFU-Salon und es ändert sich nicht nur der Name. Die KAIFU stellt sich für eine neue Phase der Freiwilligenarbeit auf. Wir möchten unsere Mitglieder weiter motivieren, sich in der Genossenschaft zu engagieren und die KAIFU-Salons mit Leben zu füllen. Lesen Sie mehr dazu in dieser Ausgabe.

Auch das Wohnen in historischen Gebäuden wird thematisiert. Welche Wohnanlage könnte sich da besser eignen als die "Ur-Zelle" der KAIFU der Hohen Weide/ Kaiser-Friedrich-Ufer? Wir haben unser Mitglied Volker Viether in dieser Wohnanlage getroffen.

Des Weiteren besuchen wir KAIFU-Mitglied Ann-Sophie Shiri, die im Februar 2022 ihr Geschäft „Carrots & Candies“ in Hamm eröffnet hat und sonntags leckeren Kuchen verkauft. Zudem stellen wir den ersten Hamburg-Krimi unseres langjährigen Autors Peter Wenig vor, der im Dezember sein Buch bei einer KAIFU-Salon Veranstaltung in der Geschäftsstelle unserer Genossenschaft präsentiert.

Wir sind stolz und dankbar für das Erreichte in diesem Jahr und wünschen unseren Mitgliedern und Mitarbeitenden ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Lieben. Kommen Sie gut ins neue Jahr und vor allem: Bleiben Sie gesund!

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Vorstand



Dennis Voss Ditmar Baaf



INHALT

- 4 Hamburger Grün**
Juwel im Westen: der Jenischpark
- 5 Willkommen bei uns!**
Die Neuzugänge im KAIFU-Team
- 5 KAIFU-Ticker**
News aus der Genossenschaft
- 6 Es duftet in Hamm**
Zu Besuch im Café unserer
Gewerbemieterin Ann-Sophie Shiri
- 8 Tabuthema Demenz**
Ein Hamburger Krimi erzählt die
Geschichte einer Betroffenen
- 10 Gemeinsam gut leben**
Veranstaltungen und Treffs von
Mitgliedern für Mitglieder
- 14 Blick in die Zukunft**
Visionen für saubere Energie
- 15 Werden Büros und Läden
bald zu Wohnungen?**
Umwidmen kann helfen, CO₂-arm
neuen Wohnraum zu schaffen
- 16 Geschichte in vier Wänden**
Mitglieder erzählen vom Alltag
in historischen Wohnanlagen
- 22 Altersgerecht wohnen**
Angebote der Genossenschaften
- 24 Familienrätsel**
Knobeln und Gewinnen
für Groß und Klein
- 26 Impressum**
- 26 Hamburg neu entdecken**
Kennen Sie diese Museen schon?

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird die Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) nicht durchgehend angewendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Der Jenischpark

GRÜNES HAMBURG
UNSERE PARKS

Früher Gutsbesitz und prachtvoller Senatorengarten, ist der weitläufige Park in Othmarschen mit seinem Elbpanorama und kostbaren Kulturgütern heute ein Juwel für alle Hamburger.



Parkfest mal anders
Das ehemalige Parkwärterhäuschen kann man über jenischparkverein.de für kleinere Veranstaltungen mieten.

Es gibt Orte, da fühlt man sich gleichzeitig märchenhaft weit weg und einzigartig verbunden mit dem eigenen Zuhause. Der Jenischpark ist so ein Ort.

Die endlos wirkenden, sanft geschwungenen Rasenflächen und von uralten Baumbeständen eingesäumten Spazierwege, umrahmt von einigen der prachtvollsten und interessantesten Häuser Hamburgs, schicken Besucher auf eine Reise nach Windsor oder in den Londoner Hyde Park. Doch wenn man gutes Timing hat, steht man gerade mitten auf der Wiese unterhalb des schneeweißen, klassizistischen Jenisch-Hauses (das einst vom Hamburger Senator Martin Johann Jenisch bewohnt wurde und dem Park seinen Namen gab), wenn ein riesenhafter Frachter oder die Queen Mary auf der Elbe vorbeiziehen und ihr Horn ertönen lassen – und weiß wieder, dass man im schönen Hamburg ist und auch nirgendwo anders sein will.

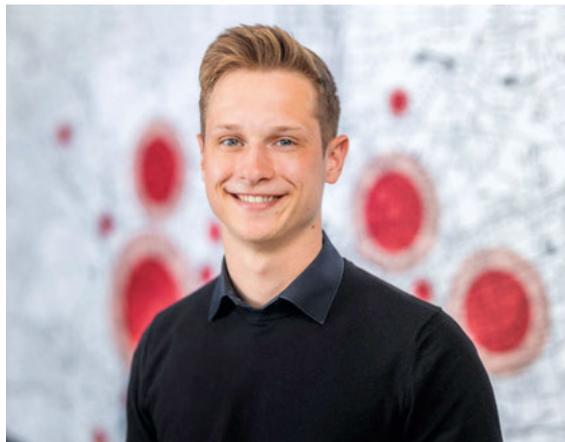
Eine weitere Besonderheit des Parks, die ihn auch bei Schietwetter zum lohnenden Ausflugsziel macht: Gleich drei Mu-

seen sind auf seinem Areal beheimatet. Im schon erwähnten Jenisch-Haus kann man sich mit der Wohnkultur unserer Vorfahren bekannt machen, wandelt durch repräsentative Säle und bewundert kunstvoll gestaltete Möbelstücke. Zudem werden wechselnde Ausstellungen angeboten, über die man sich stets informieren sollte, während man im schnuckeligen, ebenfalls hier ansässigen Café Schnee, Regen oder Sorgen von sich abfallen lässt. Wer es realistisch-expressionistisch mag, sollte sich das Ernst-Barlach-Haus nicht entgehen lassen. Der 60er-Jahre-Bau steht in einem erfrischenden Kontrast zur Reetdach- und Gründerzeitromantik der Umgebung und beherbergt eine der beeindruckendsten Barlach-Sammlungen überhaupt. Ein drittes Museum ist Eduard Bargheer (1901–1979) gewidmet, der zeitlebens zwischen Hamburg und Italien verkehrte und die Hansestadt, besonders die Elbe, in wunderbaren Aquarellen verewigte. Ein prima Wintertag lässt sich hier also erleben – mit Kunst, Kultur, Wasser und Weite.

Willkommen im KAIFU-Team

Das KAIFU-Team wächst – hier stellen wir Ihnen die neuen Kolleginnen und Kollegen vor

Duales Studium im Bereich Bauingenieurwesen



Henning kleine Hillmann

„Bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und die Wohnqualität für unsere Mitglieder durch Modernisierungsarbeiten stetig zu verbessern, verleiht meiner Tätigkeit einen Sinn.“ Die KAIFU heißt Henning kleine Hillmann herzlich willkommen im Team.

Seit dem 01.04.2022 ist Henning an Bord unserer Genossenschaft. Er absolviert ein duales Studium an der „IU Internationale Hochschule“ in Hamburg im Bereich Bauingenieurwesen, bei dem die KAIFU sein Praxispartner ist. „Die KAIFU bietet mir weitreichende und vielseitige Perspektiven, die über den Inhalt meines Studiums hinaus gehen.“ Dass er neben wichtigem Input zum Thema Bauen sowohl aus ökonomischer wie auch aus ökologischer Sicht durch den stetigen

Kontakt mit den KAIFU-Mitgliedern intensive Einblicke in die gesellschaftlichen und sozialen Aspekte einer modernen Wohnungs-

baugenossenschaft bekommt, freut Henning sehr. „Vom ersten

Tag an wurde ich bei der KAIFU freundlich empfangen und fühle mich sehr wohl. Ich kann mir daher keinen besseren Praxispartner für mein duales Studium vorstellen.“

Geboren und aufgewachsen ist Henning in Steinfeld (Oldb).

In seiner Freizeit treibt er gerne Sport und nutzt die vielseitigen Freizeitmöglichkeiten seiner neuen Heimatstadt.

Schön, dass Du da bist, Henning!



**Sie möchten auch Teil des #TeamKAIFU werden?
Schauen Sie direkt auf kaifu.de nach freien Stellen.**



LESERBRIEF:

Aufgrund einer Notsituation in der Nachbarschaft, bat uns eine Leserin darauf aufmerksam zu machen, dass es sinnvoll sein kann, seine Nachbarn zu informieren, wo ein Zweitschlüssel (etwa bei Nachbarn oder Verwandten) hinterlegt ist. Wir unterstützen diesen Hinweis gerne, weisen aber zusätzlich darauf hin, in Notsituationen unverzüglich die Polizei oder Feuerwehr zu kontaktieren.



LOK67:

Unser Neubauvorhaben in Lokstedt mit dem Titel „LOK67“ steht in den Startlöchern. Anfang Oktober wurden die ersten Garagen abgebrochen und die verbliebenen Mieter sind aus dem abzureißenden Wohngebäude am Lohkoppelweg ausgezogen. Bis voraussichtlich Ende des Jahres wird nun auch dieses Gebäude zurückgebaut, damit im kommenden Jahr auf beiden Baufeldern ein Neubau entstehen kann.

VERTRETERINFOVERANSTALTUNGEN:

Am 24. und 25. Oktober haben Informationsveranstaltungen für Vertreter stattgefunden. Schwerpunkte waren ein Kurzbericht des Vorstands sowie die allgemeine Situation zum Thema Energie bei der KAIFU.



VERANSTALTUNGEN:

Der Veranstaltungsflyer Winter 22/23 ging ab Mitte November in die Verteilung. Melden Sie sich gern zu den kommenden Veranstaltungen an:

- **08.12.2022:** "Vergiss den Tod" - Janette Rauch liest aus einem raffinierten Hamburg-Krimi in der KAIFU-Geschäftsstelle (Veranstaltungsnummer 10/22)
- **21.01.2023:** Vernissage - Impressionen aus 100 Jahren KAIFU (Veranstaltungsnummer 1/23)
- **18.02.2023:** Besuch im Museum für Hamburgische Geschichte: „EINE STADT WIRD BUNT“ Hamburg Graffiti History 1980-1999 (Veranstaltungsnummer 2/23)
Anmeldung unter veranstaltung@kaifu.de oder (040) 43 17 02-0

Weitere Infos auf unserer Webseite: www.kaifu.de



Ob Snacks für den Catering-Service oder Kuchen im Sonntagsverkauf - Carrots & Candies im Horner Weg in Hamm bietet viele Köstlichkeiten aus überwiegend regionalen Zutaten.





KAIFU-GEWERBEMIETERIN ANN-SOPHIE SHIRI

Den ganzen Tag Lieblingsrezepte backen

Im Februar 2022 hat klein, aber fein ein Laden eröffnet: Carrots & Candies in Hamm bietet einmal in der Woche Kuchenverkauf und täglich leckeres Catering. Wir haben mal hineingeschnuppert.

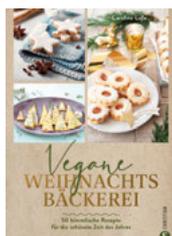
Der Sonntagsverkauf ist der Renner: Manchmal sei bereits um 14 Uhr alles ausverkauft, sagt KAIFU-Mitglied Ann-Sophie Shiri. Von 11 bis 15 Uhr verkauft die gelernte Konditorin und begeisterte Rezepte-Entwicklerin sonntags am Horner Weg Kuchen und andere Leckereien.

2018 hat sie sich selbstständig gemacht. Wollte sie sich anfangs noch auf Hochzeiten spezialisieren, entschied sie sich dann doch für den Betrieb eines Cateringservice und einmal wöchentlichen Kuchenverkauf.

Schokoladentorte mit Salzkaramell, Karotten- und veganer Apfelkuchen, zahlreiche Brownies, Muffins, Waffeln und andere Leckereien wandern sonntags zügig über die Ladentheke. Beim Catering werden herzhaft und süße Sachen angeboten, jeweils für Frühstück, Lunch oder als Nachmittagssnack.

Bei den Kuchen gäbe es schon seit Jahren den Trend zum „Naked Cake“: So ein Kuchen zeigt dann ohne Verkleidung durch Marzipan oder anderes die einzelnen Schichten und was sich dazwischen verbirgt. Der Trend hat es übrigens schon bis zu einem eigenen Dr. Oetker Kochbuch geschafft.

Bei alledem ist Ann-Sophie Shiri Nach-



Backen wie bei Oma – nur vegan

Vegane Köstlichkeiten zur Weihnachtszeit, geht das? Na klar!

Weihnachtsgebäck enthält zwar meistens Butter, Honig und Ei, aber Vanillekipferl, Zimtsterne und Co. lassen sich auch ohne tierische Zutaten backen.

50 einfache Backrezepte zusammengestellt, nach dem Motto: Backen wie bei Oma.

Einfach mal ausprobieren!
Caroline Loss, *Vegane Weihnachtsbäckerei*.

50 himmlische Rezepte für die schönste Zeit des Jahres.
Christian Verlag, 29,95 €

haltigkeit sehr wichtig: Die Zutaten sind zum großen Teil biologisch erzeugt, eingekauft wird bevorzugt regional und saisonal. Und das Angebot richtet sich nach den Jahreszeiten – zum Beispiel gibt es keine Erdbeertorte im Oktober oder November. Auch die Verpackungen sind umweltfreundlich, ebenso ganz bewusst der Einsatz von Geschirr.

Die Ladeneröffnung, die Geburt ihres Kindes 2021 und die große Nachfrage nach dem Catering – die 33-Jährige hat eine Menge zu tun. Inzwischen beschäftigt sie zwei Mitarbeiter und auch ihr Ehemann arbeitet im Laden mit. Eine zweite Produktionsstätte mit einer großen Gastroküche wurde angemietet, praktischerweise in der Nähe ihrer Wohnung. Seit 2014 ist die junge Unternehmerin Mitglied der Genossenschaft. Das habe viele Vorteile, meint sie, die Mietpreishöhe sei akzeptabel und es sei angenehm, dass sich die Nutzungsgebühr kaum erhöhe.

Ihre Freizeit verbringt sie oft mit Kind und Mann auf dem Spielplatz. Wenn noch Zeit bleibt, liest sie gern. Und manchmal genießt sie auch selbst ein Stück Kuchen im Café. Ihr Favorit? Ganz klar der Carrot Cake.

Carrots & Candies, Horner Weg 45,
www.carrotsandcandies.de



VERGISS DEN TOD

Ein Krimi zum Vergessen

Mehr als 31.000 Bürger in unserer Stadt leiden an Demenz. Und es werden immer mehr. Mit diesem Thema beschäftigt sich ein neuer Hamburg-Krimi.

Bleibe ich auch im Alter fit? Wer kümmert sich, wenn ich demenz werden sollte? Was passiert, wenn meine Eltern die Diagnose Alzheimer erhalten sollten?

Mit diesen Fragen beschäftigen sich auch viele Mitglieder der KAIFU. Denn wir werden immer älter - bis 2030 wird der Anteil der Menschen in Hamburg, die über 80 Jahre alt sind, von 2,4 auf 3,3 Prozent steigen. Und da mit jedem Lebensjahr das Demenz-Risiko zunimmt, wird auch die Zahl der Erkrankten in der Hansestadt weiterwachsen. Die KAIFU beschäftigt sich intensiv mit dieser Thematik, treibt Konzepte für das Wohnen im Alter voran – stets mit dem Ziel, dass die



Peter Wenig, ehemaliger Abendblatt-Redakteur, schreibt bereits seit mehreren Jahren als Autor und freier Journalist für KAIFU-Formate wie den Geschäftsbericht oder die bei uns. Nun ist er das erste Mal mit seinem Buch zu Gast bei der KAIFU.

Mitglieder auch hochbetagt bei ihrer KAIFU leben können.

Ein neuer Hamburg-Krimi findet nun einen ungewöhnlichen Zugang zu dieser Krankheit, die zu oft immer noch tabuisiert wird. In „Vergiss den Tod“ schildern der frühere Abendblatt-Autor Peter Wenig und der ehemalige Vorstandschef der Evangelischen Stiftung Alsterdorf, Prof. Hanns-Stephan Haas, das Schicksal einer vermögenden Hamburgerin, die früh an Alzheimer erkrankt. Falsche Freunde trachten zunächst nach ihrem Vermögen – und später nach ihrem Leben. Inspiriert hat sie ein realer Fall, den beide in ihren unterschiedlichen Rollen erlebt haben.

Der Fall spielte im Sachsenwald: Ein ehemaliger Schlosser, ein umtriebiger No-

tar, ein Immobilienmakler und eine Haushälterin mit Hang zum Glücksspiel kümmernten sich auf ihre Art um eine früh an Demenz erkrankte vermögende Witwe. Im Kampf um die Millionen bekämpften sich die Täter gegenseitig, mehrere traten am Ende Haftstrafen an. Die Stiftung Alsterdorf, die zu den Begünstigten des ursprünglichen Testaments zählte, konnte nach einem langen juristischen Streit zumindest einen Teil des ihr zugeordneten Erbes retten.

Die perfekte Vorlage für einen Kriminalroman. 2020 gewann die Idee Konturen. Klar war, dass sich die Autoren schon aus rechtlichen Gründen weit vom realen Fall entfernen mussten. Nur der Nucleus sollte bleiben: Eine Frau, an Alzheimer erkrankt, gerät ins Fadenkreuz falscher Freunde. In den Hauptrollen: eine Fremdsprachensekretärin, die spät das Glück ihres Lebens findet und dann, erkrankt an Demenz, ihren Mann bei einem Unfall tödlich verletzt, ein Notar mit pädophilen Neigungen, ein erfolgloser Gastronom mit Sehnsucht nach einem luxuriösen Leben und ein verkrachter Künstler, der seine Stiefmutter hasst. Eine Journalistin und ein Pastor verbünden sich gegen die falschen Freunde – und geraten selbst in Gefahr.

Der Kriminalroman wirft ein Schlaglicht auf Delikte, die nur selten den Weg in die Medien finden. Bereits 2012 warnte die damalige Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen: „Es gibt da eine ganze In-

dustrie, die Altersverwirrte noch über Telefongeschäfte oder Köderbriefe abzockt.“ Ihr Vater, der 2014 verstorbene ehemalige niedersächsische Ministerpräsident Ernst Albrecht, litt an Alzheimer.

„Demenzranke sind leichte Opfer für Erbschleicher“, schreibt die Stiftung Warentest: „Regelmäßig klagten benachteiligte Verwandte gegen mutmaßliche Erbschleicher.“ Oft würde der schlechte Gesundheitszustand ausgenutzt, um an das Erbe zu kommen. Am Ende gehe es fast immer um die Frage, ob der Mensch zum Zeitpunkt der Testamentsänderung noch in der Lage war, die Bedeutung seines neu bekundeten Letzten Willen zu erkennen. Wichtig: Das Testament einer testierunfähigen Person ist unwirksam – selbst wenn es von einem Notar beurkundet wurde.

Aber keine Sorge: „Vergiss den Tod“ liefert mitnichten trockenen juristischen Stoff. Für ordentlich Spannung sorgen etwa die Racheakte eines gescheiterten Chemikers, der mit vergifteten Pralinen der Heldin des Romans nach dem Leben trachtet. Nur knapp überlebt sie später einen Orientierungslauf in Schweden, ihr neuer Lebensgefährte wollte für ihren Tod sorgen. Im furiosen Finale spielt Bjarki, der Hund der demenzkranken Witwe, eine entscheidende Rolle.

Die Autoren entführen die Leserinnen und Leser an viele bekannte Orte in Hamburg – vom Hotel Atlantic über den Ohlsdorfer Friedhof bis ins Miniatur Wunderland.



„Vergiss den Tod“

ist im Junius-Verlag erschienen. Der Roman kostet 16 Euro und ist überall im Buchhandel erhältlich (alle Informationen im Internet unter www.diekrimischreiber.de).

Die KAIFU veranstaltet am 08.12.2022 in den Räumen der Geschäftsstelle der KAIFU (Kieler Straße 131) eine Lesung bei einer kleinen vorweihnachtlichen Leckerei. Lesen wird die bekannte Schauspielerin Janette Rauch („Notruf Hafenkante“) Der Eintritt ist frei. Einlass ist um 18.30 Uhr/ Beginn um 19.00 Uhr. Anmeldungen bitte an veranstaltung@kaifu.de.

Zudem verlost die KAIFU 3 Exemplare des Krimis. Um am Gewinnspiel teilzunehmen, schreiben Sie bitte eine E-Mail mit dem Stichwort „Hamburg-Krimi“ an redaktion@kaifu.de. Einsendeschluss ist der 31.12.2022



”
**Was passiert,
 wenn meine Eltern
 die Diagnose
 Demenz erhalten
 sollten?**
 “

Herunter vom Sofa – hinein in den KAIFU-Salon!

Die KAIFU bietet einen bunten Strauß von Veranstaltungen und Möglichkeiten, sich zu treffen

Klöntreff oder Krimilesung, Stadtrundgänge oder Ausflüge - seit Jahren wissen die Mitglieder zu schätzen, dass ihre Genossenschaft über das Wohnen hinaus viel bietet. Und – typisch Genossenschaft – die Mitglieder nehmen es auch selbst in Hand. Was ändert sich und worum gehts? Wir haben nachgefragt.



Was bedeutet der Name KAIFU-Salon, Frau Gumprecht?

Ein Salon hat Esprit, hier begegnen sich ganz unterschiedliche Menschen, hier wird Vielfalt und Diversität gelebt. Kurz: Der KAIFU-Salon ist offen für Neue und Neues. Unter diesem Namen, jeweils ergänzt um den Straßennamen, laufen ab sofort alle Treffs und Freizeitveranstaltungen unserer Genossenschaft. Mit dem KAIFU-Salon laden wir zum Entdecken von Neuem und Neuen ein. Mal ist es ein kultureller Austausch, mal eine erste musikalische Erfahrung. Das Entdecken und der mögliche Austausch darüber stehen im Mittelpunkt unserer Veranstaltungsreihe. In unseren Treffpunkten planen wir gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern Dinge, die uns und hoffentlich auch anderen Freude bereiten- basierend auf dem

Quartiersmanagerin Vicky Gumprecht ist Ansprechpartnerin für Quartiersarbeit und gemeinschaftliche Aktivitäten.

freiwilligen Engagement der Mitglieder, die sich hier mit Ideen einbringen. Ein bunter Strauß von unterschiedlichen Veranstaltungen werden wir in und um die KAIFU-Salons herum wiederfinden, in denen sich Teams von engagierten Mitgliedern zusammenfinden werden.

Was steckt hinter der Namensänderung?

Die KAIFU startet in eine neue Phase des Ehrenamtes, der Freiwilligenarbeit. Wir möchten Mitgliedern neue zeitgemäße Beteiligungsmöglichkeiten bieten. Von steigenden Mietpreisen und Wohnungsknappheit bis zum Wohnen im Alter - auf die Quartiere kommen große Herausforderungen zu. Wir möchten mit den Mitgliedern neue soziale Netzwerke aufbauen. Damit, das ist die Idee, Nachbarschaftshilfe gefördert und Hilfe



Urban Gardening
Start des Projekts „Hoch-
beete“ in Barmbek-Süd

Interkultureller Austausch
Besuch des islamischen Zentrums
Al Nour in Hamburg-Horn



**Kultur Palast Billstedt -
Klangstrolche** Ein musikalischer
Ausflug für Familien

zur Selbsthilfe - eine Grundlage der genossenschaftlichen Idee und aktueller denn je - angeregt wird. Quartiersentwicklung hat viele Facetten und Aufgaben, für die wir uns zukunftsfähig aufgestellt haben.

Was bedeutet das konkret für die Mitglieder, die sich engagieren?

Das Engagement der Mitglieder ist nach wie vor die Grundlage, doch das gute alte Ehrenamt wurde überarbeitet. Wer Ansprechpartner für eine Gruppe ist, übernimmt nicht nur einen Schlüssel, sondern auch Verantwortung, hat Rechte und gewisse Pflichten – zum Beispiel wird er durch die KAIFU versichert, muss aber auch zuverlässig sein. Klingt strenger, als es ist! Das neue Ehrenamt, das freiwillige Engagement zu entwickeln, macht Spaß und ist spannend für alle Beteiligten. Freiwillige nehmen unter anderem an regelmäßigen Besprechungen teil, können hier die Wünsche und Bedarfe ihrer Gruppenmitglieder darstellen und können sich so unmittelbar an der Umsetzung beteiligen. Die Aktiven werden zu Mentoren und Mentorinnen, sie lernen vielleicht selbst noch dazu und entwickeln Angebote für die Gemeinschaft.

Was ist geblieben?

Leben in Gemeinschaft, das steht an erster Stelle. Ziel der KAIFU ist es weiterhin, Mitglieder und Gemeinschaft zu fördern. Ob man ein Kaffeetrinken organisieren möchte oder eine Stillgruppe, ob man viel tun möchte oder nur eine Kleinigkeit – Ideen sind herzlich willkommen. Rufen Sie an oder schreiben eine E-Mail – wir melden uns.

Auf was können sich die Mitglieder als Nächstes freuen?

Zum Beispiel auf eine Krimi-Lesung mit dem bekannten Hamburger Autoren Peter Wenig und auf neue Angebote in den Räumen in der Faberstraße oder der Hohe Weide. Am aktuellsten sind hier unsere neuen „Veranstaltungskalender“ die Sie auf unserer Webseite, aber



Liebe Mitglieder – Sie sind gefragt!

Möchten Sie sich für die Gemeinschaft engagieren?

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung und begleiten Sie dabei.

Als Freiwillige werden Sie Ansprechpartner oder Ansprechpartnerin für eine Gruppe oder Aktivität, Sie lernen andere Freiwillige bei regelmäßigen Treffen kennen, erhalten u.a. Unterstützung und Versicherungsschutz.

Unser Motto:

Leben in Gemeinschaft – wir sind gemeinsam aktiv.

Nehmen Sie Kontakt auf, wenn Sie Aktivitäten anregen und begleiten oder selbst durchführen wollen. Ihre Ansprechpartnerin ist

Vicky Gumprecht
Infos für Freiwillige und Anmeldung zu Veranstaltungen unter:
kaifu-salon@kaifu.de

auch in den Schaufenstern der KAIFU-Salons in der Hohen Weide, am Eimsbütteler Marktplatz und im Sprengelweg oder in der Faberstraße finden. Vielleicht haben Sie schon eine Idee und Ihr Angebot kann schon bald im Veranstaltungskalender stehen. Und in nicht zu ferner Zeit, im Jahr 2023, eröffnet hoffentlich ein weiterer KAIFU-Salon – der KAIFU-Salon Nifflandring in Rissen.

Vielen Dank für das Gespräch!



KAIFU-Salon unterwegs
Vielfältige Veranstaltungen für unsere Mitglieder



Zukunfts- fähig und bezahlbar

Hamburgs Wohnungsgenossenschaften kümmern sich seit Jahren um eine **moderne Energieversorgung**, die sozial gerecht ist und dem Klimaschutz dient.

Angesichts der massiv gestiegenen Energiepreise gewinnt die Forderung nach energetisch hochwertigen Wohngebäuden mehr und mehr an Gewicht. Hamburgs Genossenschaften sind seit Jahren auf dem Weg, das Energiekostenproblem in den Griff zu bekommen.

Zwischen 2012 und 2021 wurden mehr als drei Milliarden Euro für die energetische Modernisierung des Wohnungsbestands ausgegeben: für den Austausch von Fenstern, für die Erneuerung von Heizungsanlagen oder für die Dämmung der Gebäude.

Dabei beschreiten Hamburger Genossenschaften unterschiedliche Wege, um die Energieversorgung ihrer Mitglieder umweltbewusst und kostengünstig zu gestalten. Der Eisenbahnbauverein Harburg beispielsweise nutzt seit gut einem Jahrzehnt die Technologie des sogenannten Eispeichers, um die Heizkosten zu senken.

Der Bauverein der Elbgemeinden (BVE) erhielt vor Kurzem für die „Energetische Quartiersentwicklung Heidrehmen“ den German Renewables Award 2022. Der BVE modernisierte in dem Wohngebiet die Heizzentrale, dämmte Dachdecken und installierte eine solarthermische Anlage. Das Besondere: Die Maßnahmen beschränkten sich nicht auf einzelne Gebäude, sondern betrachteten das gesamte Quartier.



Energie vom Dach

Die prämierte Quartiersentwicklung des BVE am Heidrehmen umfasst auch Solarthermie.

Die Genossenschaft Hamburger Wohnen wiederum versorgt die rund 1500 Wohnungen im Quartier „Stellinger Linse“ mit Energie, die überwiegend aus einem Biomethan-Blockheizkraftwerk (BHKW) und Solarthermie-Anlagen stammt. Andere Genossenschaften wie die Baugenossenschaft Fluwog-Nordmark, die altoba eG oder die Baugenossenschaft der Buchdrucker arbeiten mit einer Energiegenossenschaft zusammen, um Solarstrom zu produzieren. Die Fluwog produziert Mieterstrom in ihrer Wohnanlage „Am Eisenwerk“ in Barmbek, die Buchdrucker Strom und Wärme in ihrem Neubauquartier „Hinter der Lieth“. Die altoba eG wiederum hat PV-Anlagen auf den Dächern und an Fassaden der Neubauten in der Finkenau in Betrieb genommen.

Damit sind die Möglichkeiten einer modernen und bezahlbaren Energieversorgung jedoch nicht ausgeschöpft. Für Wilhelmsburger Quartiere soll Erdwärme als Energiequelle nutzbar gemacht werden. Neue Wohngebiete wiederum werden, wann immer es möglich ist, an das Fernwärmenetz angeschlossen.

Es gibt viele gute Beispiele, bei denen Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften Klimaschutz umsetzen. Die „bei uns“ wird in den nächsten Ausgaben immer wieder über derartige Projekte berichten.

Was tun gegen die Wohnungsnot?

Ein spezielles Gesetz schützt Wohnungen in Hamburg vor Vernachlässigung. Probleme gibt es beim Neubau bezahlbaren Wohnraums.

Bereits seit 1982 verpflichtet in der Hansestadt ein Wohnraumschutzgesetz die Eigentümer einer Wohnimmobilie dazu, dass die Wohnungen jederzeit ohne erhebliche Beeinträchtigungen genutzt werden können. Zu den Vorgaben gehören unter anderem Regeln über Mindestanforderungen und für die Instandsetzung. Hinzu kommt ein 1971er Zweckentfremdungsverbot für Wohnraum. Damit soll verhindert werden, dass eine Wohnung nicht zum Wohnen, sondern für ein Gewerbe genutzt wird. Allerdings genießen viele Arztpraxen und Kanzleien, die es vor allem in Gründerzeitvierteln gibt, aber auch Kindertagesstätten, Bestandsschutz.

Dass es dennoch immer wieder Fälle von Vernachlässigung von Wohngebäuden auch in Hamburg gibt, liegt weniger am Gesetz als daran, dass in den Bezirken zu wenig Personal für die Überwachung abgestellt wird.

Hamburgs Wohnungsbaugenossenschaften sind seit vielen Jahrzehnten Vorbild, was den Zustand ihrer Wohnungsbestände angeht. Im vergangenen Jahr investierten sie fast 586 Millionen Euro in den Neubau, die Instandhaltung und die Modernisierung von bezahlbaren Wohnungen. In diesem Jahr sollen es rund 120 Millionen Euro mehr werden.

Die Nachfrage nach Genossenschaftswohnungen, deren monatliche Nettokaltmiete im Durchschnitt bei 7,10 Euro pro Quadratmeter liegt, ist daher seit Jahren hoch. Das spiegelt sich in (langen) Wartelisten, in einer niedrigen Leerstandsquote und in der geringen Fluktuationsrate wider. Diese Rate lag im vergangenen Jahr bei 6,16 Prozent. Das ist gegenüber 6,45 Prozent im Jahr 2020 ein erneuter Rückgang und belegt die hohe Zufriedenheit der Genossenschaftsmitglieder mit ihrer Wohnsituation.

Allerdings sind auch Hamburgs Wohnungsbaugenossenschaften mit einer komplizierter werdenden Situation konfrontiert. Massiv gestiegene Baupreise, ein Mangel an Fachkräften bei Handwerksunternehmen und zusätzliche

gesetzliche Anforderungen an den Klimaschutz bei Gebäuden haben Planungen für die kommenden Jahre erschwert. Zumal die Genossenschaften bei Sanierung und Modernisierung große Rücksicht auf die Nutzerinnen und Nutzer nehmen, um eine Belästigung durch die Umbauarbeiten gering zu halten.

Es überrascht daher kaum, dass es in Hamburg an bezahlbaren Wohnungen mangelt. Besser wird es in absehbarer Zeit nicht. Hamburgs Stadtentwicklungssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt musste unlängst einräumen, dass die Stadt ihr selbst gestecktes Ziel, jährlich 3000 Sozialwohnungen zu genehmigen, in diesem Jahr verfehlen werde. Die SPD-Politikerin rechnet lediglich mit 1750 bis 2000 Genehmigungen.

Alexandra Chrobok, Vorstand des Eisenbahnbauvereins Harburg und Vorsitzende des Vereins Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften, sieht für die kommenden Jahre daher kaum Besserung: „Auch weil die Bundesförderung auf die Sanierung von Wohnraum konzentriert wird, wird es kaum Neubau von bezahlbaren Wohnungen für mittlere und niedrige Einkommen geben.“

Marode Altbauten sind Hamburgs Problem nicht – jedoch hapert es an günstigen Grundvoraussetzungen für den Bau neuer Wohnungen.



Otto Stolten saß 1901 als erster und zunächst einziger Sozialdemokrat in der Hamburger Bürgerschaft und wurde später zweiter Bürgermeister. Nach ihm wurde dieser in den 1920ern entstandene Wohnkomplex benannt.

OTTO STOLTEN HOF



WOHNEN BEI UNS

Unsere Geschichte

*Wohnen in einem Stück
historischem Hamburg: Einige unserer
Mitglieder haben dieses Glück und
freuen sich jeden Tag – über Traditio-
nelles und Modernisiertes, Übrig-
gebliebenes und neu Gedachtes.*

Gabriele Meusel und die Jarrestadt

In dem denkmalgeschützten Quartier direkt am Stadtpark liegen über 380 Wohnungen der Schiffszimmerer-Genossenschaft – und auch Frau Meusels Wohnhaus, das gerade aufwendig energetisch saniert wurde. Die umliegenden Höfe gelten als leuchtendes Beispiel der Hamburger Reformbauweise.

Semper-Block („wie wir ihn nennen“, sagt Frau Meusel), Otto-Stolten-Block und Kranzhaus – das sind die Wohnanlagen innerhalb der Jarrestadt, die den Schiffszimmerern gehören. In unmittelbarer Nachbarschaft zueinander gelegen, bilden die Wohneinheiten der drei Höfe eine eigene Community mit gemeinsamer Freizeitgestaltung und regem Austausch. Gabriele Meusel, die Mitglieder-Vertreterin ist, wohnt hier seit 22 Jahren und kennt sich mit der Bausubstanz bestens aus. „Ihr“ Haus in der Semperstraße wirkt wie neu – das liegt daran, dass es gerade unter Denkmalschutzkriterien energetisch saniert wurde. Aber nicht nur seine Fassade, sondern die ganze Umgebung zeigt auf beeindruckende Art, welch kluge Entscheidung Hamburgs berühmtester Oberbaudirektor Fritz Schumacher traf, als er die Jarrestadt zwar im sachlichen Stil des

Neuen Bauens konzipieren ließ, aber auf seinem Lieblingsbaustoff Backstein bestand, um den kolossalen Wohnhöfen hanseatische Wohnlichkeit zu verleihen. „Unser großes Hoffest haben Sie knapp verpasst“, sagt Gabriele Meusel. „Es war fantastisch!“ Und wenn bald die Winterkälte hereinbricht, wird die historische Gemeinschaftswaschküche wieder zum beliebten Kulturtreff: Konzerte sind hier ein besonderes Erlebnis, wegen der einzigartigen Akustik in dem gekachelten Raum. Mehr Luft, mehr Licht, eigene Bäder, Zentralheizung und ein weitläufiger, grüner Innenhof – dazu eine bewirtschaftete Wäscherei und direkt mitgeplante Ladenlokale für Handwerks- und Lebensmittelgeschäfte: So bot die Jarrestadt damals neue Lebensqualität zum Facharbeitergehalt – und sprüht bis heute vor Leben und sozialer Teilhabe.

ZAHLEN ZUM STAUNEN

1926

fand der Architekturwettbewerb statt,

1929

wurden die meisten Wohnhöfe bereits bezogen.

Auch heute noch rotieren im schmutzigen Waschhaus die Industriewaschmaschinen, früher gab es sogar Personal und eine Heißmangel. Inzwischen wird der Raum zusätzlich für Kultur-Events genutzt.

Eine neue Zeit:

Nach den unhygienischen und dunklen Mietskasernen noch zur Jahrhundertwende konnte man in den Reformbauten der 20er-Jahre querlüften und vor die Tür ins Grüne treten.



Anna-Suzann und das restaurierte Bleicherhaus

In einem von der dhu sanierten, um die 150 Jahre alten Winterhuder Wahrzeichen sind Kunsthistorikerin Anna-Suzann und Kreativdirektor David zu Hause. Beide lieben es, dass das kleine Haus so viel Charme und Tradition hat.

„Mir gefallen Dinge, die eine Geschichte erzählen“, verrät uns Anna-Suzann. In ihrer Wohnung finden wir liebevoll zusammengestellte historische Möbel vor – zumeist Erbstücke, wie Anna-Suzann berichtet. Im Frühjahr 2020 ist sie mit ihrem Freund an der Ohlsdorfer Straße eingezogen, nach einer Story, die fast so spannend ist wie die Vita des denkmalgeschützten Bleicherhauses. „Früher wohnte ich in der Nähe, kam oft an dem Gebäude vorbei und fragte mich, ob damit wohl bald etwas geschehen würde. Selbst im ursprünglichen Zustand fand ich das Haus wunderschön, es sprach regelrecht zu mir.“ Sogar kleine Umwege wurden unternommen, um auf dem Weg zum Einkauf immer mal wieder vorbeizuschauen. Als Anna und Lebensgefährte David schließlich nach einem neuen gemeinsamen Zuhause suchten und eine Anzeige ohne Bilder im

Anna-Suzann im neu gestalteten Eingangsbereich ihrer Wohnung – die historische Außenwand konnte durch diese Lösung erhalten werden.



ZAHLEN ZUM STAUNEN

1837

zieht Wäscherin Anna Maria Hinsch der guten Standortbedingungen wegen nach Winterhude. Ihr folgen mehr und mehr Zunftgenossen.

Ca. **200**

Wäscher- und Bleicherbetriebe gibt es zwischenzeitlich in Winterhude: Neben der Landwirtschaft werden sie im 19. Jahrhundert zum wichtigsten Wirtschaftszweig des Ortes.

Portal auftauchte, erkannte sie anhand einiger Stichworte: Das muss es sein. „Ich konnte mein Glück kaum fassen.“ Das Timing der Wohnungssuche war perfekt – die Baugenossenschaft dhu hatte das Grundstück samt dem Gebäude erworben und in die Gegenwart geführt. Seit das Paar in den 67 Quadratmetern der schmucken Zwei-Etagen-Wohnung daheim ist, genießen Anna und David, dass jeder Winkel historisches Flair ausstrahlt. Die Winterhuder Bleicherhäuser prägen das Gesicht des Viertels und sind seine ältesten Zeitzeugen: Hamburger Bleicher und Wäscher zogen Mitte des 19. Jahrhunderts hinaus an die Alster und bauten, teils aus bestehenden Tagelöhnerkaten, stabile Häuschen mit Ziegeldächern, wo vorher nur reetgedeckte Bauernhäuser standen. Viele haben die Zeit überdauert, während Winterhude vom Dorf zum lebhaften Stadtteil wurde.



Stimmiger Materialmix

Im Zuge der Teilung des Baus in zwei Wohneinheiten entstanden moderne Holzerker für die neuen Hauseingänge.



**Zur Ohlsdorfer
Straße hin**

kann man nach wie
vor unschwer die
typische Formge-
bung der Winterhu-
der Bleicherhäuser
erkennen.

**Das erste KAIFU-
Gebäude-Ensemble**

vom begrünten
Innenhof aus
gesehen. Neue
Balkone bieten
einen Platz an der
Sonne.



Ehepaar Vietheer und die KAIFU-Urzelle

Als Volker Vietheer 1974 in seine kleine Wohnung im allerersten Gebäudekomplex der KAIFU-NORLAND eG zog – erbaut am Eimsbütteler Kaiser-Friedrich-Ufer in den 1920er-Jahren und im Zweiten Weltkrieg fast unversehrt geblieben –, war er noch Zivildienstleistender. Inzwischen sind seine Frau und er ins Dachgeschoss gewechselt, halten dem Haus aber seit fast 50 Jahren die Treue.

„Als ich hier damals eingezogen bin, gab es noch Nachbarn, die beim Dachdecken angepackt hatten“, erinnert sich Volker Vietheer. Und überhaupt könne man anhand der ursprünglichen Hausgemeinschaft sehr gut erklären, wie das Genossenschaftsmodell gerade in der Anfangszeit funktionierte: „Ständig lief jemand mit einem Tapeziertisch durchs Haus, kleine Reparaturen wurden selbst vorgenommen, und zwar nicht nur in der eigenen Wohnung, sondern auch bei Nachbarn, die sich gegenseitig ihr Können liehen – jeder fühlte sich zuständig.“ Man übernahm die Wohnungen damals unrenoviert und hatte höchstselbst oder über ein funktionierendes Netzwerk die Expertise zur Hand, sein Zuhause nach den eigenen Bedürfnissen zu gestalten. Architekturstudenten, die eine Zeit lang im Dachgeschoss wohnten, überließen den lieb gewonnenen Vietheers bei ihrem Auszug vor 30 Jahren einen fertigen Plan für den Ausbau des Dachbodens zur Wohnfläche. Heute wohnt das Paar in ebendiesem, „natürlich professionell ausgeführt und mit allen nötigen Genehmigungen“.

Dr. Holger Martens von der Hamburger Historiker-Genossenschaft erläutert zur Entstehungsgeschichte des Wohnhauses: „Im Gegensatz zur damals der Arbeiterbewegung nahen Schiffszimmerer eG mit ihren etwa zeitgleich entstandenen Jarrestadtbauten ist die Wohnungsbaugenossenschaft KAIFU-NORLAND eG aus einem Mieterverein hervorgegangen. Unter den Gründungsmitgliedern der 1920er-Jahre gab es also diverse Gehaltsklassen, die meisten von ihnen eher im gehobenen Segment.“ Die neuen Häuser am Kaiser-Friedrich-Ufer wurden mit großzügigen Wohneinheiten angelegt,

die Treppenhäuser mit Naturstein gefliest und die Treppengeländer aus gedrechseltem Holz gefertigt. Aber natürlich gab es auch hier Ansätze des Reformbaus: eine gemeinsame Waschküche, einen einladenden Innenhof und Ladenlokale in den außen liegenden Flächen.

Zwar wirken die meisten der Häuser von außen eher pragmatisch, und die riesigen Wohnungen wurden in vielen Jahrzehnten der Wohnungsnot nach und nach aufgeteilt – doch spätestens, wenn man die original erhaltenen Treppenhäuser betritt, spürt und sieht man: Qualität überdauert die Zeit.

Treppenhaus und ausgebauter Dachboden an der Boßdorfstraße. Die Vietheers fühlen sich hier seit Jahrzehnten wohl und bewohnen schon zwei verschiedene Wohnungen im Haus.

ZAHLEN ZUM STAUNEN

5

Zimmer hatten viele der ursprünglichen Wohnungen am Kaiser-Friedrich-Ufer. Sie belegten oft ganze Stockwerke.

20

Prozent des Wohnraums wurden im Zweiten Weltkrieg zerstört – im Hinblick auf den 1943er-Feuersturm über der benachbarten Fruchttalée ein glimpflicher Ausgang.



Unterstützung maßgeschneidert
Ob Service-Wohnanlage, barrierefreier Bau mit Gemeinschaftsraum oder integrierte Tagespflege: Die Angebote sind heute vielfältig.



SOZIALES

Altersgerecht wohnen: Was bedeutet das eigentlich?

Was brauche ich, wenn ich im Alter gut und selbstständig wohnen will?

Wir alle fragen uns das früher oder später. Die Genossenschaften bieten Raum und Service-Leistungen, die das Leben leichter und schöner machen.

Muss ich mein Zuhause verlassen, wenn sich im Alter meine Bedürfnisse ändern?

Nicht unbedingt. Viele Genossenschaften haben für Mitglieder, die in ihren eigenen vier Wänden bleiben möchten, spezielle Service-Pakete entwickelt. Darunter können kleinere Anpassungen oder Umbauten im Badezimmer fallen, aber auch Beratungstermine und praktische Hilfestellungen in Alltagsangelegenheiten. „In Kooperation mit der Johanniter-Unfall-Hilfe bieten wir zum Beispiel ein Notrufknopfsystem an, das einerseits im Ernstfall Leben retten kann und unseren Mitgliedern andererseits das Gefühl von Sicherheit und Verlässlichkeit gibt“, erklärt Frank Krolak, Teamleiter Sozialmanagement bei der altoba eG. „Das schätzen auch diejenigen, deren gesundheitliche Situation eigentlich stabil ist.“ Sticht plötzlich ein Hexenschuss zu, stolpert man und fällt unglücklich oder schafft es nicht allein aus dem Bett, ist schnelle Hilfe garantiert. Das beruhigt. „Aber auch zum Ordnen komplizierter Unterlagen und Medikamentenverschreibungen oder um die Wohnung im Hinblick auf unnötige Stolperfallen wie Teppiche oder im Weg stehende Möbel umzugestalten, haben wir Angebote in unserem Service-Paket mit der Diakonie“, so Frank Krolak. Nach Terminabsprache kommt der jeweilige Dienstleister zu Besuch, berät und packt mit an – auch wenn das Problem die Glühbirne ist, die man nicht mehr allein auf der Leiter schaukelnd austauschen will, oder die Schranktür, die schief in



Mitten im Leben

Die Anlage der KAIFU-NORDLAND eG „Wohnen am Eimsbütteler Marktplatz für die Generation 60+“ gewann den „Deutschen Bauherrenpreis 2020“.

den Angeln hängt. „Zudem bemühen wir uns natürlich, barrierearme Erdgeschoss-Wohnungen, die frei werden, möglichst so herzustellen, dass sie einen Mehrwert in Sachen Altersgerechtigkeit bieten und attraktiv für ältere Mitglieder sind, die sich innerhalb ihrer Haus- oder Quartiersgemeinschaft neu orientieren wollen“, sagt Philipp Meier, Leiter Mitglieder- und Immobilienservice bei der KAIFU-NORDLAND eG. „Beispielsweise kann man bei uns von einer größeren in eine kleinere Wohnung ziehen und das ursprüngliche Nutzungsentgelt pro Quadratmeter ‚mitnehmen‘.“ Das spart Treppenstufen und Heizkosten. Die KAIFU bietet in solchen Fällen außerdem an, für die Umzugskosten aufzukommen. So wird begehrt: Mehrzimmer-Wohnraum für junge Familien ermöglicht und gleichzeitig dafür gesorgt, dass Senioren bis ins hohe Alter ihrer angestammten Hausgemeinschaft treu bleiben können.

Ich interessiere mich für eine altersgerechte Wohnanlage. Was erwartet mich dort?

Wer in eine speziell für ältere Bewohnerinnen und Bewohner gebaute barrierefreie oder barrierearme Wohnanlage zieht, kann sich oft nicht nur über großzügigere Bäder, breitere Türen, schwellenlose Böden, Aufzüge und ebenerdige Hauseingänge freuen, sondern bei Abschluss eines Service-Vertrages auch auf ein großes Angebot an Gesundheitsleistungen, Beratungsmöglichkeiten und Freizeitaktivitäten. Fast immer gibt es einen Gemein-

Mehr zum Thema

Im „Haus für Barrierefreiheit“ in Alsterdorf kann man einen Termin verabreden und sich ganz in Ruhe zu seinen persönlichen Bedürfnissen beraten lassen. Außerdem befindet sich dort eine dauerhafte Ausstellung zum Thema. Mehr Informationen finden Sie unter barrierefrei-leben.de

schaftsraum, oft sogar eine Cafeteria, in jedem Fall ein mehrmals die Woche besetztes Service-Büro für alle Alltagsfragen und -Sorgen, in manchen Genossenschaften auch regelmäßige Ausflugsangebote. „Gemeinsam in ein schönes Restaurant fahren, sich dort ganz entspannt austauschen und gut essen: Das empfinden viele als willkommene Abwechslung und Lebensqualität“, weiß Frank Krolak. Aber natürlich sind in den meisten Kooperations- bzw. Service-Verträgen der Genossenschaften auch Essensbringdienste für die eigenen vier Wände, Reparaturservices und Notrufdienste enthalten. Dazu Philipp Meier von der KAIFU: „Abgesehen davon, dass wir in Deutschland eine strenge DIN-Norm haben, nach der Bewegungsfreiheit der Räume, Türbreiten, Sanitäreinrichtungen und Co. solcher Wohnanlagen geregelt sind, bedeutet altersgerechtes Wohnen in meinen Augen: selbstbestimmt, eigenständig und doch kommunikativ den Alltag im eigenen Zuhause gestalten, solange es eben geht.“ In der überwiegend barrierefreien Anlage „Wohnen am Eimsbütteler Marktplatz für die Generation 60+“ unterschreibt man keinen Service-Vertrag, doch gibt es einen Gemeinschaftsraum und regen Austausch zwischen den Bewohnenden in Form von Gesprächsabenden und Kreativgruppen, die auch die Seniorinnen und Senioren aus den umliegenden Häusern wahrnehmen und in die sie sich einbringen. „Gerade während Corona haben wir ja gemerkt, dass gute Gesellschaft manchmal das wertvollste Gut ist – in jedem Alter.“

MENSCH, KINNERRS!

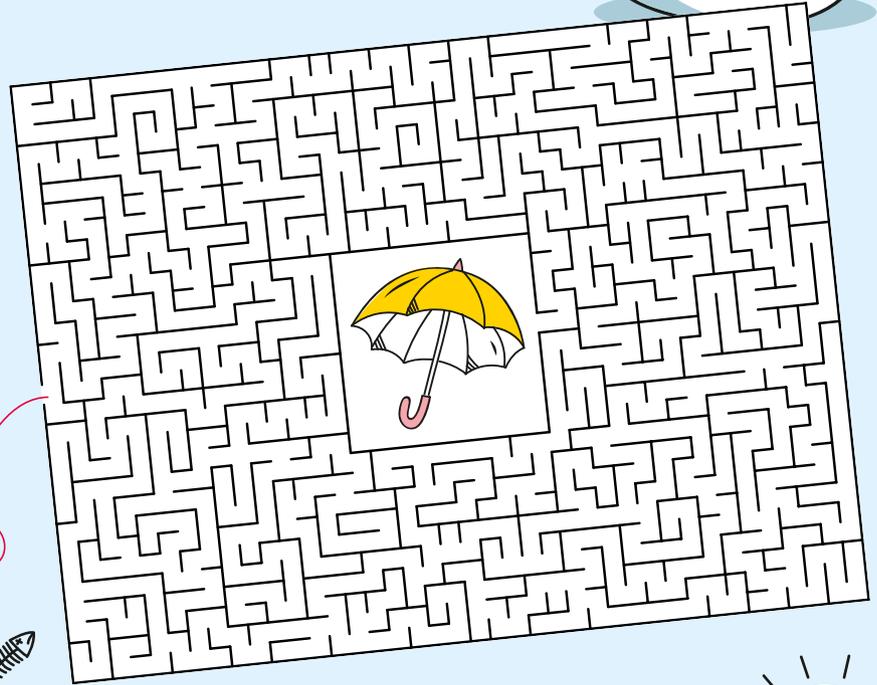
HABT EINEN GESELLIGEN WINTER!



Rätselspaß für die ganze Familie

Miträtseln und Daumen drücken

Wer die Lösung für Gewinnspiel 1 weiß, kann eine De-luxe-Geschenkbox der Astor Film Lounge gewinnen! Und für das Lösungswort zu Gewinnspiel 2 kommt mit etwas Glück eine der Marzipan-Klassiker®-Variationen von Niederegger nach Hause.



Finde den Weg ...



Gewinnspiel 2

ZAHN								WERK
WEIZEN								WURST
HALB								RAUPE
GOLD								MEHL
HERZ								WORT
STOFF								ARZT
RUND								TELEFON

Links und rechts siehst du jeweils eine Spalte mit Begriffen. Trage in die Mitte Wörter ein, die man sowohl an die Begriffe der linken Spalte anhängen als auch vor die der rechten Spalte stellen kann. Wenn du alles gelöst hast, ergibt sich unter dem Pfeil das **Lösungswort***.

ABC

Fünf Buchstaben des Alphabets fehlen hier. Wenn du sie richtig ordnest, ergibt sich das Lösungswort.

A Y L M R I Z
K N G O V E Q
P X T B D W J

Lösung:



SUDOKU



Alle Zahlen von **1 bis 9** dürfen in jeder Spalte, jeder Zeile und in jedem **3x3-Feld** nur jeweils einmal vorkommen!

		3	6	8	1	9		
		7	9		3	2		
9	1			2			6	8
2	3			6			5	1
7		6	1		2	4		9
1	9			7			3	2
5	8			4			9	6
		9	2		5	8		
		1	8	9	6	5		

QUIZ

Wie nennt man das Gegenstück einer Schraube?

a) Mutter c) Schwester
b) Tante d) Oma

Welches Instrument hat keine Saiten?

a) Fagott c) Cello
b) Violine d) Kontrabass

Gewinnspiel 1

eh. japanischer Kaiser-titel	Zeichen der Herrschaft	Öffnung in der Vulkanspitze	▼	zweimastiges Segelboot	▼	Verbrauchen von Gütern	Stockwerke	Be-wohner Monacos	Nachlass-emp-fänger	▼
▶	▶	4				Titel arab. Fürsten	▶	▶		
ein Bundes-land (Abk.)	▶			westl. Bündnis	▶	gr. Göttin			Botin der nord. Göttin Frigg	1
Knabber-gebäck	▶			Währung in Polen	▶					
Vorsilbe						5	2			
▶			schwin-deln	▶						Speise-fisch
▶			unbe-kleidet	▶						
Chromo-somen-satz e. Zelle	▶					einerlei	▶			
▶						Kreuzes-inschrift				
						6			Autor von ‚Der Name der Rose‘ †	
				Frauen-name	▶					
				kaufm. Begriff	▶					
Kehricht		eine der vier Druck-farben	▶					‚trocken‘ bei Weinen (franz.)	▶	
▶										
	7			Wasser-tier	▶					3
verblüht		asia-tische Völker-gruppe	▶					griech. Göttin der Morgenröte	▶	
										8

Lösungswort*:

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---



Teilnahmebedingungen:

*Lösungswort per E-Mail an: gewinnspiel@beius.hamburg oder per Post an Torner Brand Media, Lilienstraße 8, 20095 Hamburg. Das Los entscheidet und die Gewinner werden kurzfristig benachrichtigt. Eine Barauszahlung des Gewinns kann nicht erfolgen. Einsendeschluss: 28.02.2023

Lösungen:

ABC: Fuchs

£	Z	S	9	6	8	L	H	£
£	H	8	S	L	Z	6	£	9
9	6	L	£	H	£	Z	8	S
Z	£	9	8	£	S	H	6	L
6	8	H	Z	£	L	9	S	£
L	S	£	6	9	H	8	£	Z
8	9	£	H	Z	£	S	L	6
H	L	Z	£	S	6	£	9	8
S	£	6	L	8	9	£	Z	H

Quiz: a) Mutter a) Fagott

 IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.

K A I F U

Herausgeber:

Wohnungsbaugenossenschaft
KAIFU-NORDLAND eG
Kieler Straße 131, 22769 Hamburg
Tel. 040 / 431 702 0
info@kaifu.de
www.kaifu.de

Redaktion Unternehmensseiten:

Mirko Woitschig (Ltg.), Barbel Wegner (Autorin), Peter Wenig (Autor)
Vicky Gumprecht, Finn-Lucas Tomfort



Die **bei uns** wird klimaneutral gedruckt. CO₂-Restemissionen werden in zertifizierten Klimaschutzprojekten ausgeglichen. Mehr unter climatepartner.com

Erscheinungsweise:

4 x jährlich
(März, Juni, September, Dezember)

Verlag und Redaktion:

Torner Brand Media GmbH
Lilienstraße 8, 20095 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beius.hamburg

Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner

Redaktionsleitung: Nadine Kaminski (V. i. s. d. P.)

Gestaltung: Kristian Kutschera (AD),
Inés Allica y Pfaff, Stefie Bernier

Redaktion/Mitarbeit:

Oliver Schirg
Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)
Litho & Herstellung: Daniela Janicke
Redaktionsrat: Astrid Bauermann,
Alexandra Chrobok, Julia Eble, Eva Kiefer,
Silke Kok, Oliver Schirg, Mirko Woitschig

Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.

Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
Weberstraße 7, 49191 Belm
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Hinweise: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.



wohnungsbaugenossenschaften-hh.de

Info-Telefon: 0180/224 46 60

Mo.–Fr.: 10–17 Uhr

(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz,
Mobilfunkpreise können abweichen)

GEHEIMTIPP-MUSEEN
HAMBURG
NEU
ENTDECKEN

Klein, aber fein: Mini-Museen

Wer sich über die Geschichte der Genossenschaftsbewegung in Deutschland informieren will, sollte das im Hamburger **GENOSSENSCHAFTSMUSEUM** tun.

Schwerpunkt sind die Konsumgenossenschaften, die anhand vieler historischer Exponate wieder zum Leben erweckt werden. Aber auch genossenschaftliches Wohnen ist Thema. Besenbinderhof 60, Gewerkschaftshaus, 11. Stock, 20097 Hamburg. Die **KRAMER-WITWENWOHNUNG** ist eines der letzten Beispiele für eine typisch hamburgische Wohnhofsanlage aus dem 17. Jahrhundert und wurde im Stil des 19. Jahrhunderts ausgestattet. Zu besichtigen am Krayenkamp 10, 20459 Hamburg.



Auswanderermuseum BallinStadt

Vor 120 Jahren war die BallinStadt, gegründet von HAPAG-Generaldirektor Albert Ballin, ein Zuhause auf Zeit für Menschen aus ganz Europa, die über Hamburg in die Neue Welt auswandern wollten. Heute werden hier eindrucksvoll die Geschichten und Einzelschicksale der damaligen Migrationsbewegungen erzählt. **Veddeler Bogen 2, 20539 Hamburg, Öffnungszeiten: dienstags–sonntags, 10–18 Uhr**



Sammlung Falckenberg

Eine moderne Schatzkammer für Gegenwartskunst aus der Zeit ab den 1970er-Jahren. Allein die Architektur ist den Besuch wert, denn der Bau entstand aus einer Fabrikhalle der Phoenixwerke. **Deichtorhallen Hamburg – Sammlung Falckenberg Phoenix Fabrikhallen Wilstorfer Straße 71, Tor 2, 21073 Hamburg-Harburg. Öffnungszeiten: sonntags von 12 bis 17 Uhr**



Museum der Illusionen

Schrumpfen, wachsen, fliegen oder an der Decke kleben: Die Illusionen sind verblüffend und man selbst ist Teil von ihnen! Außerdem gibt's viel darüber zu erfahren, wie unsere Sinne funktionieren – und wie sie getäuscht werden können. **Lilienstraße 14–16, 20095 Hamburg, Öffnungszeiten: montags–sonntags, 10–19 Uhr**

TUT NICHT NUR
ZU WEIHNACHTEN
GUT:
NÄCHSTEN
LIEBE



**Wir wünschen Ihnen
besinnliche Weihnachten!**

www.wohnungsbaugenossenschaften-hh.de



DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



HAMBURG



K

A

I

F

U



Leben • Wohnen • Bau • Genossenschaft

